

Vereinigte Ratbaber Zeitung.

Nro. 70.



Dienstag den 31. August 1819.

Inland. Oesterreich.

Da die Schiffbarmachung der Klüße eines der allerwirksamsten Mittel zur Erleichterung und Vielfältigung des Verkehrs, und somit zur Beförderung der Industrie und des National-Wohlstandes ausmacht, haben Se. Majestät gerühbet, ganz auf Verarial-Kosten, mit einem sehr beträchtlichen Aufwande, den Marchfluß von Böding in Mähren an, bis zu dessen Ausmündung in die Donau von allen Stöcken und Bäumen reinigen zu lassen, wodurch diese ganze Strecke vollkommen schiffbar hergestellt ist, so daß es nur von dem Speculations-Geiste der Privaten abhängen wird, diesen für Mähren, Nieder-Oesterreich und Ungarn wichtigen Fluß zu ihrem eigenen großen Vortheile zu benutzen. (W. Z.)

Die allgemeine Zeitung meldet Folgendes aus Carlsbad vom 9. August: „In Nro. 213 der allgemeinen Zeitung wird in einem, vorgeblich von Wien eingelaufenen Artikel in sehr bestimmten Ausdrücken von einem Ministerial-Congreß in Carlsbad gesprochen, der vorzüglich den innern Angelegenheiten von Deutschland gewidmet seyn soll. Ob das Zusammentreffen mehrerer deutscher Minister in Carlsbad ein Werk des Zufalls, oder vorhergegangener Verabredungen war, kann freylich Niemand bestimmen, der nicht in die Geheimnisse der Höfe mehr oder weniger eingeweiht ist. Jeder wohlgesinnte Deutsche aber, der auf die bedenkliche Lage des gemeinschaftlichen Vaterlandes seine Augen richtet, muß in je-

nem Zusammentreffen, auf welchem Wege es auch herbeigeführt sey, einen Grund der Zufriedenheit, der Beruhigung, der besten Hoffnungen finden. Nie war wohl Einigkeit und Vertrauen zwischen den ersten deutschen Staatsmännern erwünschter, als in einem Zeitpunkt, wo Deutschland durch einen wilden Kampf der Meinungen über seine wesentlichen und dauernden Interessen von allen Seiten zerrissen wird. Ubrigens hat das, was hier unter unsern Augen vorgeht, keineswegs die Gestalt eines Congresses, und wird von keinem der anwesenden Minister dafür ausgegeben. Alles scheint sich auf vertrauliche Besprechungen, wozu der Augenblick reichen Stoff darbietet, zu beschränken. Von einer angeblichen „Theilnahme der vier großen, Europa's Schicksal leitenden Mächte,“ kann um so weniger die Rede seyn, als zwar die Minister von Oesterreich und Preußen, aber so viel wir wissen, weder englische noch russische Diplomaten, wenigstens gewiß keine, die ein politischer Zweck hieher geführt hätte, zugegen sind; und der Correspondent der allgemeinen Zeitung hätte sich daher die geschickte und zierliche Wendung, womit er einen französischen Bevollmächtigten nach Carlsbad einzuladen für gut hielt, füglich ersparen können. Auch läßt sich wohl, ohne Gefahr eines großen Irrthums, voraussetzen, daß die sämtlichen außerdeutschen großen Höfe ohne Ausnahme über das, was für Deutschland heute nützlich, nothwendig und dringend ist, mit den deutschen Höfen vollkommen gleichen Sinnes sind, und daß es, um dieß glückliche Einverständnis zu bestätigen, keines Congresses mehr bedarf.“ (Wdr.)

E y r o l.

Innsbruck, den 23. August. Gestern Nachmittags sind Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen in Begleitung Se. königl. Hoheit des Prinzen von Mecklenburg-Strelitz aus der Schweiz hier angekommen und im Gasthose zum goldenen Adler abgestiegen. Heute früh setzten Ihre königl. Hoheiten die Reise über Seefeld nach München fort.

(B. v. L.)

I t a l i e n.

Mailand, den 18. Aug. Am 16. d.ies warde der neuerbaute große Kanal, welcher sich von hiesiger Hauptstadt bis in den Fluß Ticino bei Pavia erstreckt, unter vielen Feierlichkeiten und in Gegenwart einer ungeheuern Menge, selbst aus entferntern Gegenden herbeigekommenen Volkes, eröffnet. Se. K. M. begaben sich selbst von hier nach Pavia, bestiegen dort das erste Schiff und fuhren unter Kanonendonner bis an den Fluß Ticino; dieser Kanal ist um so schätzbarer, als man von selbem mittelst der Flüsse Ticino und Po bis in das Meer gelangen kann, wodurch der Handel ungemein befördert wird.

(B. v. L.)

A u s l a n d.

I t a l i e n.

Rom, den 14. Aug. Von der seit Kurzem angeführten Gemeinde Sonnino sind wirklich zwei Individuen nach gehaltenem Kriegrecht an zwei verschiedenen Orten erschossen und ihre Güter konfiscirt worden, indem sie den in dieser Gegend hausenden Straßenräubern Lebensmittel, Medicinen und andere ihnen unentbehrliche Sachen lieferten.

(B. v. L.)

B a i e r n.

München den 19. August. Heute hatte die K. Akademie der Wissenschaften das Glück, von Sr. kais. Hoheit dem Herrn Erbgroßherzog von Toskana, in Begleitung Sr. Exc. des K. baier. Oberst-Ceremonienmeisters Hrn. Grafen Karl v. Rechberg, einen Besuch zu erhalten, und es ist nicht Ausdruck leerer Schmeicheley, welche Alles an Fürsten und

Fürstenthümen zu lobpreisen pflegt, sondern gerechte Huldigung, welche die Wahrheit verkündet, wenn jeder, welcher die Ehre genöß, Se. Hoheit durch die einzelnen zur K. Akademie gehörigen bedeutenden Sammlungen zu begleiten, der Aufmerksamkeit, womit dieser hohe Reisende Alles Merkwürdige und Neue betrachtete und der großen Kenntniß, womit er so vieles beurtheilte, die vollste Bewunderung zollt, und auch in diesem jungen Prinzen einen würdigen Sproßling des durch Kenntniß und Gelehrsamkeit so ausgezeichneten Kaiserhauses verehrt. (S. 3.)

W ü r t e m b e r g.

Von dem Kongreß in Carlsbad besorgt man für die württembergische Verfassung nicht das Mindeste. Der Minister v. Wenzingerode hat in dieser Hinsicht, vor seiner Abreise nach Carlsbad, vom König ganz bestimmte Instruktionen erhalten. Der König will sein Wort halten, und sein Land in Besitz einer ganz freien liberalen Verfassung setzen. Man weiß, daß Se. Maj. mit dem bisherigen Gang der Angelegenheiten sehr zufrieden ist, und dieses selbst bey mehreren Gelegenheiten zu erkennen gegeben hat.

(S. 3.)

S a c h s e n.

Am 13. Abends um halb 10 Uhr sind Se. königliche Hoheit der Prinz Anton mit Hochwürder Frau Gemahlinn kais. Hoheit bey hohem Wohlseyn im königl. Hoflager zu Pillnitz, nach einer beynahe siebenmonatlichen Abwesenheit, in welcher Zeit Höchst dieselben, in Gesellschaft Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserinn von Oesterreich, eine Reise durch Italien zurückgelegt haben, wieder zu Dresden angekommen. Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Analia wurden erst in einigen Tagen erwartet.

(Dstr. B.)

G r o ß h e r z o g t h u m B a d e n.

Von Berlin sind Aktenstücke hieher geschickt worden, um auf den Grund derselben eine Untersuchung zu bauen, ob Tand mit den in Berlin verhafteten jungen Leuten in nähere Verbindung gestanden.

(S. 3.)

P r e u ß e n.

Der Herzog v. Wellington war am 12. d. M., in Begleitung eines englischen Ingenieur-Offiziers und eines Adjutanten, von Köln zu Coblenz eingetroffen, wo er an diesem und dem folgenden Tage die Festungswerke besichtigte, und dann über Trier und Luxemburg nach Mainz abreiste. (Nach Londoner Blättern soll sich der Herzog von Wellington nach Pohlen begeben, um dort, einer von dem Kaiser Alexander erhaltenen Einladung zufolge, den großen Manövern beizuwohnen, welche im September in der Nähe von Warschau Statt finden werden.) (Östr. Beob.)

Berlin, den 10. Aug. Nach allgemeiner Versicherung ist der Konstitutionsentwurf dem Könige eingereicht worden, und die Konstitutions-Kommission soll ihn bearbeiten. So wäre man denn endlich dem schönen Ziele nahe, das 1815 dem Volke als Belohnung und Ermunterung gezeigt wurde; das später beynabe verschwand, bis vor anderthalb Jahren die Erklärung des preussischen Gesandten am Bundestage: „binnen Jahresfrist den Erfolg bekannt zu machen,“ es wieder näher rückte; das zu erreichen, man aber fast alle Hoffnung verlor, da die verheißene Erklärung bis jetzt noch nicht erfolgt, vielmehr von manchen Stimmen in Preußen die ganze Idee einer Konstitution als eine Chimäre verspottet worden ist.

(S. 3.)

Öffentliche Blätter melden aus dem Bergischen unterm 28. Juli: „Der Procureur-Substitut Mühlensfeld, der in Köln arretirt wurde, soll noch in der sogenannten Bleichenbur sitzen. Dr. Fellenius ist vorgestern von Eibersfeld nach Berlin abgeführt worden. Die Polizeicommissäre haben sich, wie man allgemein versichert, mit Anstand und ohne alle Härte betragen. Man hat ihn wahrscheinlich deswegen nach Berlin abgeführt, damit die Untersuchung schneller gehe, und früher zu einem Ziele gelange, als dieses bey der großen Entfernung durch schriftliche Instruktionen möglich gewesen wäre.“

(Östr. Beob.)

N i e d e r l a n d e.

Brüssel, vom 10. August. Von der französich-

schen Grenze wird gemeldet, daß ein Theil der französischen Truppen, nach der Arndte an drey verschiedenen Orten, als bey St. Omer, Metz und im Elsaß Lager beziehen soll, um einige Wochen lang in den Waffen und großen Manövern geübt zu werden. — Vor einigen Tagen sind hier einige junge Deutsche von sehr guten Familien angekommen, welche versicherten, daß sie in Folge der jüngsten Maßregeln die deutschen Hochschulen auf einige Zeit verlassen hätten. Sie haben sich nach Frankreich begeben. — Man versichert, daß die von dem General Macivone für Südamerika angeworbene Mannschaft, sich nicht über England, sondern sogleich aus einem niederländischen Hafen dahin begeben werde. (S. 3.)

F r a n k r e i c h.

Französische Grenze, 11. August. Die häufigen Zusammenkünfte der Minister auf den Landstegen des Marquis Desolles und des Grafen Decazes machen großes Aufsehen, und geben, in Paris besonders, Stoff zu vielfachen Gesprächen. Man versichert allgemein, daß in denselben Gegenstände von besonderer Wichtigkeit verhandelt worden sind. Am Ende der letzten Zusammenkunft auf dem Schlosse des Hrn. Decazes wurde ein Divisionschef berufen, und mußte auf der Stelle eine lange Arbeit machen. Mehr weiß man eigentlich nicht, obgleich manches darüber gesprochen wird. Es heißt, der Herzog v. Richelieu habe neuerdings an die Spitze der Geschäfte gestellt und die Präsidenz des Rathes der Minister wieder übernehmen sollen; er habe sich aber schlechterdings geweigert, abermahl ins Ministerium zu treten, und werde nächstens seine Reise ins Ausland fortsetzen. Er scheint in sehr gutem Vernehmen mit Hrn. Decazes zu stehen, und man versichert, er werde London, Berlin und Petersburg besuchen, wo er vielleicht für das Interesse Frankreichs thätig seyn wird. (S. 3.)

Man hatte Anfangs bezweifelt, daß die zu Paris angekommenen Nord-Amerikanischen Wilden, der so genannte König Cornelius Sakajounta, sein Sohn und seine beyden Enkeln, wirkliche Indianer vom Stamme Oneida, wofür sie sich ausgeben,

wären. Doch scheint man nunmehr überzeugt zu seyn, und Hr. Le Comte läßt sie auf seinem Theater für Geld sehn. Der Håuptling ist von einer ehrwürdigen Gestalt. Sein Sohn und seine beyden Enkeln sind kråftige Månner. Ihren Gesang möchte man nicht einen Ohrenschmaus nennen. Die matrialfche Wildheit ihres Tanzes hingegen erschüttert, wenn sie auch nicht ergötzt. Von Zeit zu Zeit stoßen sie einen Laut aus, der, wie der Schrey eines getretenen Hundes, durch Mark und Bein dringt. Ein Englischer Matrose, der diese Canadischen Hoheiten als Dolmetscher begleitet, versichert, sie wüßten nicht, daß man sie für Geld öffentlich zur Schau stelle, sondern ständen in der Meinung, das Publicum komme, um ihnen den Hof zu machen.

(W. 3.)

Großbritannien.

Ein Schreiben aus St. Helena vom 20. May im Morning-Cronicle meldet: „Der Gouverneur ist seit einiger Zeit sehr zu Longwood beschåftigt; er sieht nach, wie die eisernen Pallisaden gesteckt werden, welche die neue Wohnung Bonaparte's umgeben sollen. Weilåufig 500 Menschen sind dabei beschåftigt; jeder bekommt täglich einen Schilling. Man glaubt, daß das Haus in 8 bis 9 Monaten fertig seyn wird. Man hört so wenig von Bonaparte sprechen, daß die Behörden kein anderes Mittel haben sich von dem Zustande seiner Gesundheit und selbst seiner Gegenwart zu überzeugen, als die Person zu befragen, die ihn zufällig am Fenster oder im Willardsaal sehn. Alle die ihn erblicken, sey es auch nur durch ein Fernglas, sind verpflichtet zu verkünden, daß er einer vortreflichen Gesundheit zu genießen scheine. Das 2oste Regiment ist zu Finlay's-Plain kantonnirt; man hat ihm noch nicht erlaubt, auf die Wache von Longwood zu ziehen, weil der Gouverneur nicht will, daß der Gefangene mit Leuten spreche, die erst umlångst aus Europa angekommen sind. Madame Bertrand befindet sich wohl, aber sie erscheint selten im Freyen, weil der Gouver-

neur dem Obristen Odgin den Auftrag ertheilte, sie allenthalben, wo sie hingehen würde, genau beobachtet zu lassen. — Man sagt, Sir Hudson Lowe werde uns verlassen und durch Sir Georges Burgham ersetzt werden. Wir erwarten mit Ungeduld die Beståtigung dieser Nachricht, denn wir haben das gehåssige Sytem satt, das man bisher befolgte. Hr. Barter, Arzt des Gouverneurs und selbst seit langer Zeit krank, ist nach Europa geschickt worden; man glaubt, er sey mit Depeschen beauftragt. Das Verbot fremder Zeitungen wird mit mehrer Strenge als je vollzogen; seit vier Monaten sind uns nur zwei zu Gesicht gekommen.“

Seit einigen Tagen befindet sich ein junger Mensch in London, der fünfzehn Monate lang auf St. Helena gewohnt und in Diensten Bonaparte's als Koch gestanden hat. Man fragt ihn viel über die Lage des Kaisers; er versichert, daß seine Gesundheit sich erhalte, seine Organe hingegen abnåhmen; daß er sehr dick und beinahe taub seye, auch sein Gesicht merkbar schwächer werde. Es scheine, daß er an keinem Vergnügen Theil nehme. Sein neues Haus ist beinahe fertig; es ist aber die Frage, ob er es bewohnen wird.

(W. v. L.)

Dem Magistrate von Stockport ist es gelungen, die muthmaßlichen Mörder des unglücklichen Birch zu entdecken. Es sind zwei Irånder, Tagelöhner zu Edgesey, bey Stockport. Sie sind um so verdåchtiger, da sie sich gleich nach dem Ereignisse versteckt hatten.

(S. 3.)

Schweden.

In Schweden sollen alle Landeskassen visitirt werden. Man würde hiermit noch zufriedener seyn, wenn die Visitation nicht angekündigt, sondern plößlich vollzogen worden wåre.

(S. 3.)

Wechsel-Cours in Wien
vom 26. August 1819.
Conventionsmünze von Hundert 248.